

1

Grundlagen Kamishibai

Erzähltheater – früher in Japan und heute hierzulande

Haben Sie dieses fremd klingende Wort schon einmal gehört? »Kamishibai«. Und sich gewundert, was das wohl sein mag? Es bedarf schon einer Erläuterung bzw. Übersetzung – es sei denn, Sie haben diese Kunst in Japan schon einmal selbst erlebt oder sind durch Ihre Einrichtung oder in einer Fortbildung vertraut geworden mit diesem vielseitig einsetzbaren Medium.

Dieses japanische Papiertheater war vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Japan sehr beliebt und verbreitet. Die Kombination von Fahrrad fahrenden Geschichtenerzähler/innen, bei denen man Nahrung für Geist und Magen bekam, überzeugte auch und vor allem die Kinder. Die mobilen Theater machten Halt in jedem Dorf oder in einer Stadt nach der anderen, präsentierten neue Geschichten und verdienten ihren Unterhalt mit dem Verkauf der köstlichen Süßigkeiten. Später dann wurde diese Straßentheaterkunst vom Fernseher abgelöst, den man in Japan zunächst auch

»elektronisches Kamishibai« nannte. Heutzutage werden die aufklappbaren Holzrahmen mit den Klapptüren, in die die Bildtafeln eingeschoben werden, zu Bildungszwecken in japanischen Kindertagesstätten und Schulen eingesetzt.

Hierzulande hat das Interesse am Kamishibai als eine faszinierende Form der Präsentation von Geschichten für eine größere Kindergruppe in den letzten zehn bis 15 Jahren deutlich zugenommen. Gerade für frühpädagogische Fachkräfte, die mit Offenheit und einer gewissen Begabung für die darstellenden Künste ausgestattet sind, bietet das Kamishibai ein enormes Potenzial im Bereich »literacy«.

Was ist das Tolle am Kamishibai für Kitakinder?

Die Grundidee des Kamishibais ist »Kyokan«. Die Autorin von Kamishibai-Geschichten, Etsuko Nozaka, erklärt dazu: »Kyokan ist das Herz von Kamishibai und bedeutet, Gefühle und Gedanken miteinander zu teilen, etwas gemeinsam zu empfinden, sich miteinander verbunden zu fühlen. Kamishibai geben damit den Kindern etwas anderes auf den Weg als Bücher« (KAMISHIBAI: Kleines Theater – große Wirkung, Broschüre Stadtschulamt Frankfurt am Main, 2016).

Einerlei ob Kindertheaterbesuch, Figurentheater, Bilderbuchkino oder Kamishibai – ein gemeinschaftliches Erlebnis dieser Art wird den Kindern im Gedächtnis bleiben.

Es gibt für jedes einzelne Kind noch einige weitere Vorzüge des Geschichtenerzählens mit den großformatigen Bildkarten:

Bildgestütztes Erzählen wird geübt

Vielen Erwachsenen fällt es nicht leicht, komplett frei zu erzählen. Das bildgestützte Erzählen mit dem Kamishibai ist ein interessanter Mittelweg. Gerade bei Geschichten, die ohnehin bekannt sind, bedeutet es nicht zu viel Arbeit, sich Dialoge und Erzählpassagen in etwa einzuprägen. An den Bildkarten kann man sich dann während des Erzählens wie an einer Perlenschnur entlanghangeln. Und die Kinder werden dieses freie und zugleich bildgestützte Erzählen genießen.

Dadurch ist auch eine andere Interaktion zwischen Erzählendem und Zuhörendem möglich. Außerdem können die Kinder selbst in die Erzählerrolle schlüpfen. So haben sie einerseits einen tollen Input durch das Zuhören, können aber andererseits auch selbst aktiv werden und das Erzählen üben.

Ganzheitliche Sprachbildung findet statt

Gerade für Kinder, die die deutsche Sprache erst lernen, macht es Sinn, einen Begriff zu hören und zugleich das Bild zu sehen. So wird nicht nur das Nachvollziehen der Geschehnisse einfacher, auch das Erlernen neuer Wörter wird unterstützt. »Oh, wie schön ist Panama« ist in der Buchausgabe in zahlrei-

che Sprachen übersetzt. Falls es in Ihrer Einrichtung eine muttersprachliche Fachkraft einer Fremdsprache gibt, die auch von Kindern gesprochen wird, wäre zu überlegen, ob es eine Kamishibai-Vorführung in ebendieser Sprache geben könnte. Denkbar wäre es auch, Eltern miteinzubeziehen und z. B. bei einem Kita-Fest mehrere Vorführungen in mehreren Sprachen zu geben.

Fantasie und Kreativität werden angeregt

Allein schon die Kamishibai-Vorführung wird die Kinder zu eigenen Gedanken, Gefühlen und Ideen inspirieren. Dank der freien und flexiblen Erzählsituation, können Sie als frühpädagogische Fachkraft intensiver auf die individuellen Fähigkeiten, Interessen und Ideen der Kinder eingehen. Durch die vielen Tipps, die Sie im Praxisteil finden, wird die Fantasie und die Kreativität der Kinder in vielfältiger Art und Weise angeregt.

Aufmerksamkeit richtet sich auf Details

Noch mehr als beim Bilderbuch haben Sie das Tempo beim Wechseln der Bildkarten buchstäblich in der Hand und können so, je nach Reaktion des kindlichen Publikums, dessen Aufmerksamkeit auf Einzelheiten lenken: Was machen Bär und Tiger auf diesem Bild? Seht ihr die Tiger-Ente? Was sieht an dem verfallenen Haus anders aus? Lassen Sie sich und den

Kindern die Zeit, die Sie brauchen. Pausen können wohltuend sein – dazu zählt auch ein kurzes Innehalten während der Vorführung.

Und was gefällt den Kindern besonders daran?

Nachgefragt beim »Leseclub« der Neckarschule in Mannheim, kam dazu als Antwort von der Leiterin Sabine Liebner: »Bei uns wird es liebevoll als Mini-Theater bezeichnet. Die jüngeren Kinder sitzen gebannt vor dem Kamishibai und sind voller Vorfreude, weil sie gleich lauschen können, was ihnen die Größeren vorlesen. Diese wiederum können es kaum abwarten, ihnen vorzulesen. Ein Kind aus meiner Gruppe betont vor allem die große Auswahl an Bildkarten, bei denen es ihm nie langweilig wird. Es gefällt den Kindern auch sehr, Bildkarten selbst zu malen. Und wer noch nicht vorlesen kann, der möchte zumindest die Bildkarten austauschen.«

Aus der Evangelischen Kindertagesstätte Nordheim kamen folgende Aussagen von den Kindern: »Mir gefällt, wie die Karten gewechselt werden. Ich finde den Vorhang toll. Die neuen Geschichten sind so spannend. Ich mag es, wenn der Vorhang aufgeht. Ich finde es toll, selbst Geschichten zu malen. Ich mag es, dass wir die Geschichten hören und mit-erzählen dürfen. Viele Kinder sehen etwas gemeinsam, das mag ich.« Die Stellvertretende Leitung einer Evangelischen Kindertagesstätte, Martina Geschwind, hat hier nachgefragt

und diese vielseitigen und aufschlussreichen Antworten bekommen.

Vielleicht nehmen Sie diese Erfahrungen ja als Anregung und laden bei nächster Gelegenheit ehemalige Kita- und jetzige Schulkinder zu einer gemeinsamen Vorführung ein und bitten sie darum, beim Erzählen der Geschichte zu helfen.

»Oh, wie schön ist Panama« für kleinere Kinder oder für Kinder, mit Deutsch als Zweitsprache

Wenn Sie eine Vorführung für Kinder um die zwei Jahre planen, gibt es die Möglichkeit, nur einen Teil der Bildkarten einzusetzen. Besorgen Sie sich die beiden Hauptfiguren als Kuscheltiere oder Handpuppen (diese können sie z. B. herumgeben, mit ihnen in der Hand erzählen) und erzählen Sie die Geschichte so frei Sie können und möchten.

Eine weitere Möglichkeit – z. B. für kleinere Kinder oder auch für Kinder, die gerade dabei sind, sich die deutsche Sprache zu erschließen – wäre, die folgenden Karten auszuwählen: Bildkarte 1, 3, 9, 11, 14, 15 und 16 (ihr Zuhause, die beiden machen sich auf die Reise, sie begegnen vielen Tieren, auch Hase und Igel, dann zeigt ihnen die Krähe alles, sie kommen in Panama an und sitzen am Ende glücklich auf dem Sofa.)

Tipps und Tricks rund um Ihre Vorführung

Es kostet Zeit, alles einzuüben und vorzubereiten. Keine Frage – aber es lohnt sich! Planen Sie diesen Zeitraum gut und idealerweise ohne Hektik in ihren Kitaalltag ein. Außerdem sollten Sie Probenzeit einplanen und einen Probedurchlauf, vielleicht gemeinsam mit einer anderen Fachkraft, die Ihnen ehrliche Rückmeldungen geben kann. Nicht umsonst arbeiten Schauspieler/innen mit einem Regisseur oder einer Regisseurin. So wird es eine bleibende Erinnerung bei Ihren Kitakindern hinterlassen und auch Ihnen Freude bereiten.

Der Präsentations-Ort

Wo findet das Ganze statt? Gibt es einen Raum, in dem Sie die Vorführung ungestört präsentieren können? Wie viele Kinder kommen? Das hängt auch von den Raumverhältnissen ab. Halten Sie Sitzkissen oder andere bequeme Sitzmöglichkeiten für Ihr Publikum bereit und lüften Sie vorher gut. Überlegen Sie sich, wie Sie die Kinder platzieren. Hintereinander, im Halbkreis oder einfach so, wie sich die Kinder mit ihrem Sitzkissen hinsetzen? Auch das hängt wiederum von der Anzahl der Kinder und den Raumverhältnissen ab.

Der Kamishibai-Rahmen

Steht der Kamishibai-Rahmen auf Augenhöhe? Stimmt die Neigung? Sehen alle Kinder gut? Stellen Sie den Rahmen auf einen Tisch und hängen ihn mit einem schwarzen Tuch ab.

Wie sieht es mit der Beleuchtung aus?

LED-Spots, kleine Klemmlampen und/oder eine Schreibtischlampe wären eine Möglichkeit, die Wirkung des Lichtes für die Vorführung zu nutzen. Schauen Sie mal, wie Sie die unterschiedlichen Lichtquellen am effektivsten einsetzen. Im Raum selbst kann es dann eher dunkel sein.

Anfang und Ende

Sagen Sie den Kindern, dass Sie nun die Geschichte vom kleinen Bären und vom kleinen Tiger erzählen, wie der Titel dieser Geschichte lautet: »Oh, wie schön ist Panama«, und wer sie geschrieben und illustriert hat: Janosch. Mit einem Schlagholz können Sie beispielsweise den Anfang zusätzlich akustisch markieren. Dann ist das Öffnen der Kamishibai-Türen ein intensiver Moment. Am Ende dann könnten Sie einen Lichtakzent setzen oder mit einem Reim abschließen. So ist Anfang und Ende der Vorstellung klar definiert.